

# Suissemelio-Ratingtool im Kanton Bern

Franz Hofer, Bernische Stiftung für Agrarkredite (BAK)



## 1. Organisatorische Einbettung

- Hintergrund
- Risikobeurteilung durch den Stiftungsrat
- Berechnungsmodell (Kennzahlen, qualitative Beurteilung, Berechnung)
- Konzept und organisatorische Konsequenzen

## 2. Demonstration des Programms „Suissemelio-Rating“

## Hintergründe

- Kreditausfälle bisher nur sehr gering - bleibt das immer so?
  - Regelmässige, systematische Risikobeurteilung durch Kreditkassen/Kantone notwendig (vgl. Art. 663b OR!)
- Wer kann/will/soll die Risikokosten tragen?
  - Kunden, Kreditkasse, Kanton, Versicherungen, Bund
- Steigende Anforderungen durch Revision und Aufsicht z.B. infolge Finanzkrise (zunehmender Vergleich mit Banken!)



## Ergebnisse der Risikobeurteilung

- **Wirtschaftliche Rahmenbedingungen: hohe Risiken!**
  - Mengen- und Preisprobleme Milchmarkt
  - Wachsende Arbeitsbelastung der Familien
  - Zinsanstieg (wann? wie viel? Ablösung günstiger Festhypotheken?)
- **Politische Rahmenbedingungen: mittlere Risiken**
  - Liberalisierung Agrarmärkte (WTO, Agrarfreihandel EU, ...)
  - Im Unterschied zu den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ist noch Einflussnahme auf politische Entscheide möglich (z.B. soziale Begleitmassnahmen)
- **Alle andern Risikoarten: geringe Risiken**



## Grundsatz: Risikofähigkeit $\geq$ Risikobereitschaft

- **Wieviel Risiko können wir verkraften (Risikofähigkeit)?**
  - Ausgeliehene Kredite CHF 425 Mio.
  - Rückstellungen in Verlustdeckungsfonds CHF 0.9 Mio. bzw. 0.21%

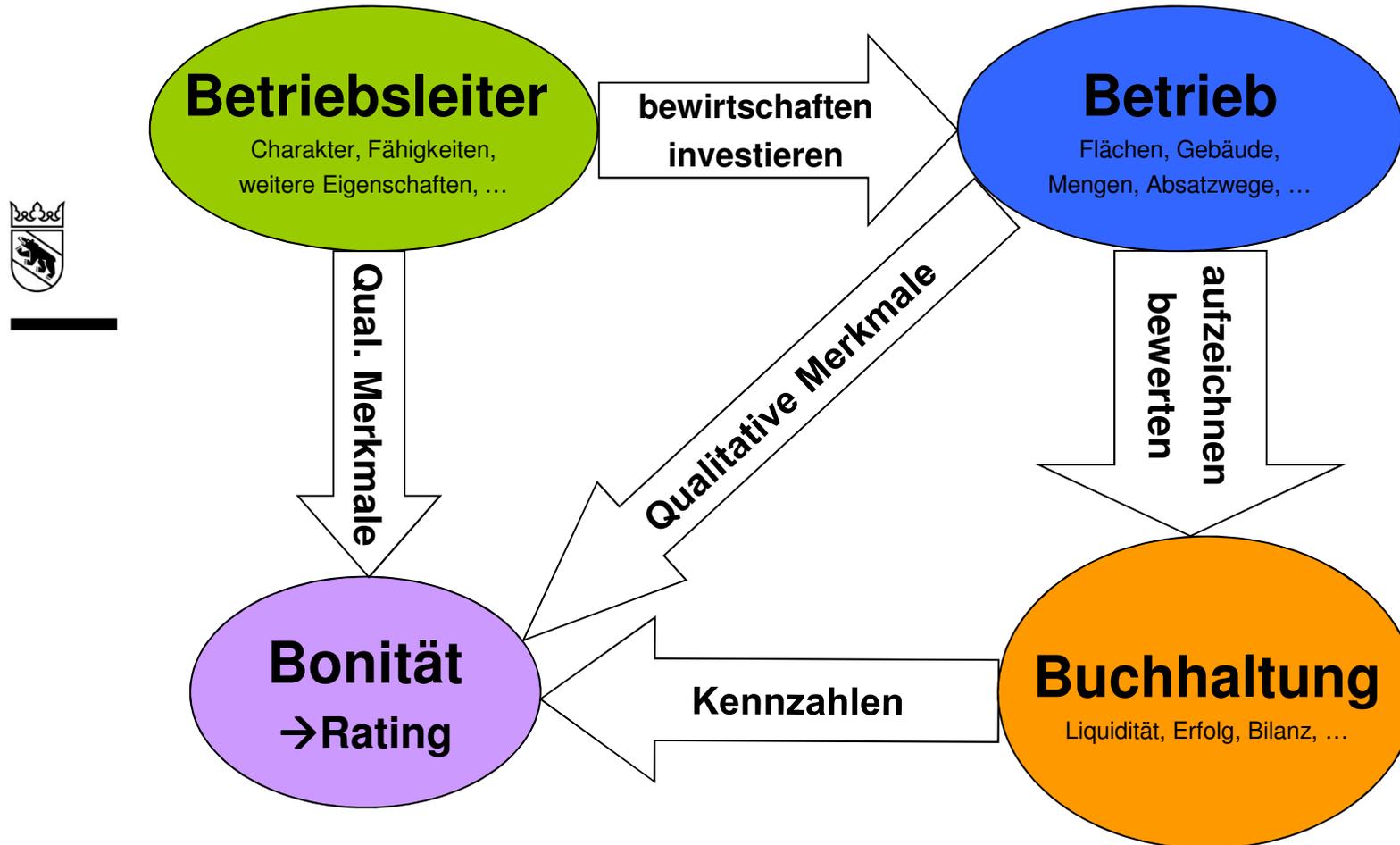
→ BAK verfügt nur über geringe Reserven!

→ Wie viel davon ist bereits beansprucht (→ Kreditüberwachung mit Rating)?

→ Wie können mehr Rückstellungen gebildet bzw. Risiken reduziert werden?
- **Wieviel Risiko wollen wir eingehen (Risikobereitschaft)?**
  - Kreditausfall führt immer zu hohem Bearbeitungsaufwand
  - gute Zahlungsfähigkeit der Kunden notwendig (→ Rating vor Kreditentscheid)
  - Kreditverluste nach Ausfall? → genügend Sicherheiten?



## Zusammenhang quantitative und qualitative Grössen



## KZ 1: Cashflow / Gesamtertrag

- Bleibt etwas vom Umsatz „in der Kasse“ zurück?
- Klassierung (Punkte):



> 25%	komfortabel (500)
15 – 25 %	gut (400)
5 – 15 %	mittel (300)
> 0 – 5 %	schwach (200)
≤ 0 %	ungenügend (100)

## KZ 2: langfristiges Fremdkapital / Cashflow

- Wie manches Jahr müsste der Cashflow rein zur Rückzahlung der Schulden verwendet werden, bis der Betrieb schuldenfrei wäre?



- Klassierung (Punkte):

0 – 4	komfortabel (500)
4 – 8	gut (400)
8 – 12	mittel (300)
12 – 20	beunruhigend (200)
> 20	nicht befriedigend (100)

## KZ 3: Fremdkapital / Bilanzsumme

- Wie hoch ist der Anteil Fremdkapital?
- Klassierung (Punkte):



< 15 %	komfortabel (500)
15 – 35 %	gut (400)
35 – 55 %	mittel (300)
55 – 75 %	beunruhigend (200)
>= 75 %	ungenügend (100)

Achtung: Viele Betriebe ungenügend oder beunruhigend!  
→ Betriebshilfedarlehen vor Investition (sofern tragbar)

## KZ 4: Nettomonetäres Umlaufvermögen / Umsatz

- Wie viel Liquiditätsreserve hat der Betrieb im Verhältnis zu seinem Umsatz bzw. „Liquiditätsdurchsatz“?



- Klassierung (Punkte):
  - > 35 % komfortabel (500)
  - 20 – 35 % gut (400)
  - 10 – 20 % mittel (300)
  - 5 – 10 % schwach (200)
  - < - 5 % ungenügend (100)

Wenn Punkte = 100, dann Netto-Umlaufvermögen verwenden

## Qualitative Beurteilungen (ja/nein)

### Betriebsleiter:

- Kann er die aktuelle Situation realistisch beurteilen?
- Kann er die künftige Situation realistisch einschätzen?
- Betriebsführungsinstrumente zweckmässig und seriös?
- Angemessener Versicherungsschutz?



### Betrieb:

- Genügender Markt für Hauptprodukte?
- Mittel- bis langfristig angepasste Arbeitskräfte?
- Hilfsmittel, Kapazitäten (zweckmässig, Investitionsbedarf?)
- Betriebsgrösse über dem regionalen Durchschnitt?

100 – 500 Punkte, keine Beurteilung (= nein) → 100 Punkte

## Berechnung der Bonität

0.85 \* Durchschnitt der Punkte von KZ1 bis KZ4 +  
0.15 \* Punkte aus qualitativer Beurteilung =  
Bonitätswert zwischen 100 und 500



Einteilung in sechs Risikoklassen:

>= 440	sehr geringes Risiko	(6)
370 – 439	schwaches Risiko	(5)
300 – 369	mittel-schwaches Risiko	(4)
240 – 299	mittel-starkes Risiko	(3)
170 – 239	bedeutendes Risiko	(2)
100 – 169	sehr hohes Risiko	(1)

# Überblick Rating und organisatorische Konsequenzen

<b>Kennzahlen</b> (gewichtet)						
<b>Qualitative Aspekte</b> (max. + 1 Klasse)						
 <b>Ausfallrisiko</b>	sehr klein (6)	gering (5)	mittel (4)	erhöht (3)	hoch (2)	sehr hoch (1)
<b>Kompetenzordnung</b>	Kredit					
< 200	intern ?		Büroausschuss			
200 - 500						
> 500	Stiftungsrat					
<b>Sicherstellung</b>	genügend		gut		kompromisslos	
<b>Überwachung</b>	sporadisch bei Mutation, neuem Gesuch, Stichprobe, ...			jährlich		

## Mögliche Konsequenzen für Kunden



	Gutes Rating	Schlechtes Rating
Gute Sicherheit	raschere Bearbeitung (Kompetenzdelegation)	Ev. Zahlungserleichterung, Ev. engere Begleitung
Ungenügende Sicherheit	Regelmässige Rückzahlung kommt vor neuem Kredit und Vorgangserhöhung Ev. engere Begleitung	Intensive Begleitung (Schadensbegrenzung)

## Erste Erfahrungen und Grenzen

- Gegenüberstellung 3 Abschlüsse + Budget → guter Überblick
- Grundsätzlich reagiert das Rating-Modell fein und plausibel
- Starke Orientierung an Liquidität
- Ausserbetriebliches Einkommen nicht im „Umsatz“ (eher Optik Vollerwerbsbetrieb)
- Handhabung bei Betriebsgemeinschaften?  
(Liegenschaftsrechnung und Privatbereich je Partner!)
- Handhabung privater Konten/Einkommen, die nicht in der Buchhaltung sind?
- Kein Ersatz für sorgfältige Finanzplanung bzw. Tragbarkeitsprüfung

